

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
20 (1894)**

221 (21.9.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049278)



# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 221. Freitag, den 21. September 1894. 20. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ ist es sicher, daß die Fassung der kaiserlichen Ansprache in Königsberg in wesentlichen Punkten ursprünglich anders gelautet hat und zumal in dem Theile, der die Kritik der agrarischen Opposition berührte, erheblich schärfere und entschiedener Form angenommen. Ueber den äußeren Vorgang wird dem Blatte aus Königsberg berichtet, daß unmittelbar nach dem Antworttaufe des Königs von Württemberg der Kaiser an sein Glas klopfte und mit lauter Stimme die Anwesenden aufforderte, ihre Plätze zu verlassen und zu ihm heranzutreten. Die Tafel schien für die Zeit der Ansprache völlig aufgehoben, die Gesellschaft stand in dichter Gruppe um den kaiserlichen Redner und erst als der Kaiser geendet hatte, nahm man wieder die Plätze ein.

Eine bedeutungsvolle Andeutung hat, wie nachträglich gemeldet wird, der Kaiser in der Ansprache gegeben, mit welcher er in Swinemünde am jüngsten Donnerstag die Anrede des Bürgermeisters Wegener erwidert hat. Nach der Neuen Stettiner Zeitung hat nämlich Se. Maj. Folgendes gesagt: „Er sei schon als Knabe mit seinen Eltern in Swinemünde gewesen. Es freue ihn, daß Swinemünde durch seine günstige Lage den Vorzug habe, die deutsche Flotte öfter in seinen Gewässern zu sehen, und er hoffe, daß Swinemünde und Stettin einmal auf dem Wasserwege direkt mit Berlin verbunden werden würden. „Ob ich selber das aber noch erlebe,“ flügte der Kaiser lächelnd hinzu, „weiß ich allerdings nicht.“

Das Dienstauszeichnungskreuz, das gestern Sr. Maj. dem Könige von Sachsen als am Tage seiner 25 jährigen Zugehörigkeit zur preussischen Armee verliehen worden ist, ist am 18. Juni 1825, am 10. Jahrestage der Schlacht bei Belle-Alliance, gestiftet worden. Es erhalte es die Offiziere nach 25 jährigen treuen Diensten; bei Berechnung der Dienstzeit werden Kriegsjahre doppelt gezählt. Se. Maj. der Kaiser hat es erst an seinem letzten Geburtstag angelegt. Kaiser Wilhelm I. erhielt das Kreuz 1830, Kaiser Friedrich 1865, Prinz Heinrich hat es, trotzdem er erst 22 Jahre dient, bereits im vorigen Jahre erhalten, weil bei der Marine eine doppelte Anrechnung der in auswärtigen Gewässern zugebrachten Seebienstzeit stattfindet. Das Dienstauszeichnungskreuz ist von Gold und wird an einem blauen Bande getragen.

Betreffs des Zuges zu dem Fürsten Bismarck aus Posen geht eine Mittheilung durch die Presse, wonach eine Anzahl Regierungsräthe und Aesoren der Posener Regierung theilzunehmen beabsichtigen; Regierungspräsident Himly habe das nicht gestattet; er habe auf eine Anfrage erklärt, er würde jedem Mitgliede der Regierung, das für die Fahrt um Urlaub einkäme, denselben abschlagen, und Feden, der ohne Urlaub führe, in die höchste Ordnungsstrafe wegen Dienstvergehens nehmen. Der Oberpräsident v. Wilamowitz habe auch seinen Gutsbeamten die Theilnahme an der Fahrt untersagt. Mit Bezug hierauf wird der „N.-Z.“ aus Posen geschrieben: „Die den Regierungspräsidenten Himly betreffende Angabe dürfte insofern richtig sein, daß er nach einigem Schwanken sich gegen die Theilnahme der Beamten an dem Zuge erklärt hat. Wie der Oberpräsident v. Wilamowitz sich zur Theilnahme seiner Gutsstellen verhalten hat, wissen wir nicht; zu derjenigen der Staatsbeamten aber soll er sich wohlwollender gestellt haben, als der Regierungspräsident.“

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ halten die Meldung betr. anar-chistischer Plafate in Marienburg und die damit zusammenhängende Verhaftung aller den Namen Kowalsky tragenden Soldaten des XVII. Armeekorps gegenüber dem Widerspruch anderer Blätter, welche es Aufbauschung eines harmlosen Vorgangs nennen, voll aufrecht.

Ueber das 1877 erdörte Projekt der Errichtung einer Regentenschaft in Elsaß-Lothringen unter dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm hat lezhin Rechtsanwält Dr. Schneegans-Baden-Baden einige Mittheilungen veröffentlicht und dabei behauptet, die Idee rühre von ihm her, der Vorschlag habe dem Kronprinzen, als sie ihm vorgetragen wurde, überrascht und zu dem Worten veranlaßt: „Ich begehre nicht mehr.“ Der Plan sei dem Kaiser Wilhelm dagegen bemerkenswerth erschienen, indes nicht zur Ausführung gekommen, weil die Attentate und die Regentenschaft des Kronprinzen dazwischen kamen. Hierzu bemerkt die „Hamb. Nachr.“: „Es ist vollständig unrichtig, daß der damalige Kronprinz gegen die Idee seiner Regentenschaft in Elsaß-Lothringen gewesen sei; er ist vielmehr mit Liebe auf den Gedanken, als er vom Fürsten Bismarck angeregt wurde, eingegangen und dieser würde wahrscheinlich Verwirklichung gefunden haben, wenn nicht Kaiser Wilhelm I. mit Bestimmtheit dagegen gewesen wäre, weil er in seinem Alter wünschte, den Kronprinzen in seiner Nähe, in Berlin, zu bewahren. Wie er gelegentlich äußerte, überschritt die Abwesenheit seines Nachfolgers von Berlin ohnehin schon das Maß dessen, was er als Familienvater und als Landesherr in seinen Jahren und bei der Unberechenbarkeit seiner Lebensdauer für richtig hielt. Der Kaiser war damals 80 Jahre alt und bei gelegentlichen Krantheitsanfällen mit der Möglichkeit eines früheren Ablebens, als später der Fall war, jederzeit vertraut. Lediglich diese be-läufige Auffassung des Kaisers, aber durchaus nicht die Abneigung des Kronprinzen stand der Verwirklichung der elsass-lothringischen Regentenschaft im Wege, und daß die lebensgefährliche Verwundung des Monarchen jeder weiteren Verfolgung der Idee ein Ziel setzte, ist wohl erklärlich.“

Berlin, 19. Sept. Die Nachricht von dem Selbstmorde des Vizekönigs Li-Hung-Tschang bestätigt sich nicht; wie der „B. Z.“ mitgetheilt wird, hat noch gestern zwischen ihm und der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ein Depeschenwechsel stattgefunden. — Nach Drahtberichten aus Shanghai, die über London kommen, bringen die Japaner fortgesetzt vor. Der Sieg soll gründlich ausgenutzt werden. Mehrere Transportschiffe wurden nach dem Westufer des Jaluflusses, des Grenzflusses zwischen Korea und der Mandschurei, gesandt, wo bereits eine große Anzahl Truppen gelandet sind, um sich dem siegreichen Heere von Pinghang anzuschließen. Sei dies erfolgt, solle der Vormarsch auf Peking über Mukden sobald wie möglich beginnen. (?) Die Chinesen seien zum mindesten vorläufig gänzlich außer Stande, weiteren wirksamen Widerstand zu leisten, da ihre Streitkräfte in Pinghang gänzlich aufgerieben sind. Bismarck sind nahezu 15,000 Kriegsgefangene eingebracht.

Die Meldung der Presse, daß die preussische Regierung beabsichtige, sich mit der russischen wegen einer Verbindung der Warthe und der Weichsel ins Einvernehmen zu setzen und daß geplant sei, zu diesem Zwecke das Bett der Nege zu vertiefen sowie durch mehrere Seen einen Kanal nach Konin zur Warthe zu führen, dürfte auf einem Irrthum beruhen. Wenigstens ist in unterrichteten Kreisen von einer bezüglichen Absicht der preussischen Regierung nichts bekannt. Auch ist die Nege, soweit sie in Preußen fließt, theils bereits kanalisiert, theils in der Regulierung begriffen. Ersteres ist mit der oberen Nege von dem Goplosee ab, letzteres mit der unteren Nege von dem Fall. Außer einer entsprechenden Verbesserung des Bromberger Kanals, der die Weichsel mit der Nege und dadurch auch mit der Warthe und der Oder verbindet, sind größere Bauausführungen im Negegebiet nicht geplant. Konin liegt an der russischen Strecke der Warthe, ein Kanal von dort nach der Weichsel oder nach der Nege würde ausschließlich russisches Gebiet berühren und daher Preußen in keiner Weise in Mitleiden-schaft ziehen. Ob von russischer Seite die Herstellung einer oder der anderen Wasserstraße geplant wird, mag dahingestellt sein. Preußen hat allerdings ein Interesse daran, daß die in ihrem unteren Theile von hier regulirten Wasserstraßen der Memel, Weichsel und Warthe auch auf den oberen russischen Strecken verbessert werden, weil nur dann die auf jene Regulirung verwendeten Summen für den Verkehr vollen Nutzen bringen. Es hat auch den Anschein, daß wenigstens für Memel und Weichsel in dieser Hinsicht seitens der russischen Regierung in der Folge mehr gethan werden wird, als dies bisher der Fall war.

Das Vorgehen der Kriminalpolizei gegen die Bucherer nimmt einen immer weiteren Umfang an. In vielen Stellen erfolgen jetzt Hausdurchsuchungen, um Belästigungsmaterial zu entdecken.

Berlin, 18. Sept. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: In Bezug auf die Boycottirung hat die Amtshauptmannschaft in Zwickau ein Verbot erlassen, dahingehend, daß in Strafe ver-fällt, wer geschäftlichen Nachtheil androht, falls ein Gewerbebetrieb nicht zur Unterfertigung gewisser politischer Besprechungen hergegeben wird, oder wer öffentlich auffordert, nur solche Gewerbetreibende in Nahrung zu setzen, die als den Ansprüchen einer bestimmten Partei genügend bekannt gemacht worden sind. Wir wissen nicht, ob die Rechtsauffassung, von der die Amtshauptmannschaft in Zwickau bei ihrem Verbote ausgegangen ist, im gerichtlichen Verfahren die Anerkennung namentlich der höheren Instanzen finden würde; nach Auffassung der sächsischen Verwaltungs-Behörden muß aber doch die Unmöglichkeit, daß dem so sein werde, nicht von Haus aus vorliegen. Die Rechtsfrage wird in den anderen Bundesstaaten kaum viel anders beschaffen sein als in Sachsen, und es ist daher bezeichnend für die Unabhängigkeit der sächsischen Behörden, daß nur sie den Muth haben, gegen einen Unfug, wie er in der Boycottirung liegt, auf eigene Verantwortung einzuschreiten. Wenn es überhaupt Unfug giebt, der strafbar ist, wenn die Begriffe von der Beschränkung der Freiheit Anderer, von Nöthigung und Erpressung irgendwelche Tragweite über den Buchstaben des Strafrechts haben, wenn die Gerichte in der Ausdehnung, die sie dem Begriff des Unfugs unter Umständen geben, erfahrungsmäßig nicht sehr eng beschränkt sind, so sollten wir glauben, daß eine Schädigung der wirtschaftlichen Existenz des Gewerbetreibenden durch Androhung geschäftlicher Nachtheile, durch den Zwang für Industrielle, Arbeiter anzustellen, zu denen die Unternehmer kein Vertrauen haben, größere Störungen der Freiheit und Unabhängigkeit der einzelnen Staatsbürger enthält, als etwa die Störung der Nachtrube durch über-lautes Riesen auf der Straße und ähnliche polizeiwidrige Vorkommnisse. Wir sind sehr gespannt auf die Stellung, welche die Gerichte der verschiedenen Instanzen zu dem Vorgehen der Zwickauer Amtshauptmannschaft einnehmen werden. Wenn Erkenntnisse ergeben sollten, welche die Verurtheilungen und Rundgebungen gegen Gewerbetreibende als gesetzlich erlaubt ansehen, so würde darin, wie wir hoffen, die Unterlage für legis-lative Vorlagen von Seiten der verbündeten Regierungen gegeben sein und wenn diese sich aus Gründen, die wir nicht unterziehen wollen, dazu nicht entschließen können, für entsprechende Anträge aus parlamentarischer Initiative.

Swinemünde, 19. Sept. Der Kaiser trifft am nächsten Freitag, Abends, in hiesigen Hafen ein und reist mittelst Hofzuges nach Thorn weiter.

Stettin, 19. Sept. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete, Buchdruckereibesitzer Herbert, wurde wegen Majestäts-beleidigung, sowie wegen Beleidigung des Offiziers- und Unter-

offiziersstandes der preussischen Armee, begangen durch die Presse, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.  
Dresden, 19. September. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther sind heute Vormittag über Buns-lau nach Prim-senau gereist.

### Ausland.

Wien, 19. Sept. Wie die Zeitungen melden, wird der Herzog Philipp von Württemberg, der Chef der katholischen Linie des Hauses Württemberg und präsumtiver Thronfolger, seine hiesige Hofhaltung auflösen und sich dauernd in Württemberg niederlassen.

Paris, 19. Sept. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Brief, welchen Casimir Perier an den Kriegsminister Mercier gerichtet und in dem der Präsident seine Zufriedenheit mit den Festungsmandatären, die allen Theilnehmern zur Ehre gereichen, ausdrückt. Der Kriegsminister hat diesen Brief an General Sauffier überhandt und dabei seine Glückwünsche mit denen des Präsidenten vereinigt.

Paris, 19. Sept. Auf Befehl des Kriegsministers ist gegen die verantwortlichen Offiziere des 142. Infanterie-Regiments wegen Vergiftung mehrerer Soldaten durch verdorbenes Fleisch die Untersuchung eingeleitet. Zahlreiche von den Ärzten als krank befundene Thiere sind nämlich von den Soldaten verzehrt worden. Außerdem sollen sich die Offiziere bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht haben.

Balparaiso, 19. Sept. Soeben wurde hier ein Balmacedistisches Komplot entdeckt. Gegen 20 Personen wurden verhaftet.

Apia, 19. Sept. Dem „B. L.“ wird vom 13. August gemeldet: Am letzten Sonnabend — vorgestern — bombardirten die beiden deutschen Kriegsschiffe „Falke“ und „Buffard“ und das englische „Curacao“ — zweifellos in Folge am Tage vorher mit dem Postdampfer eingetroffener Ordres — das von einem Theile der Rebellen (von Aua-Deuten) bei Tutuana angelegte für Samoaner uneinnehmbare befestigte Lager. Die sog. Rebellen hatten dasselbe aber schon in der vorhergehenden Nacht verlassen und haben deshalb Verluste nicht erlitten. Gestern — Sonntag — früh griffen die Malletoa-Leute ihre Gegner — „Busch“ an, wurden aber nach kurzem Gefecht mit einem Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten zurückgetrieben. Ob und welche Verluste die Rebellen erlitten haben, ist nicht bekannt. Tamafese liegt — oder lag wenigstens bis gestern — mit seiner Hauptmacht bei Befage und soll die Absicht haben, sich nunmehr mit den Aua-Deuten zu vereinigen. In Apia fürchtet man einen Angriff seitens der Tamafesekrieger. Es unterliegt sehr starkem Zweifel, ob die Regierungstruppen allein ihrem Gegner werden Stand halten können. Durch nächtliche Ueberfälle, durch feste, den Feind in steter Unruhe haltende Streifzüge — in der samoanischen Kriegsgeschichte bis jetzt garabau Unerhörtes hat Tamafese, der überdies im Gegensatz zu Malletoa bei allen Gefechten in erster Reihe steht, seinen Gegnern einen solchen Schrecken und Respekt eingejagt, daß dieselben sich in der letzten Zeit aller Aktionen gegen denselben enthalten haben. Tamafese und der größte Theil aller Samoaner sprechen sich lebhaft für deutsches Protektorat aus.

### China und Japan.

Peking, 18. Sept. Nach einer von den Blättern veröffentlichten Depesche aus Ping-Yang beläuft sich der Gesamtverlust der Chinesen auf 17,000 Mann, von denen etwa 14,500 Gefangene. Unter den Gefangenen befinden sich 5 Generale und fast der gesammte chinesische Generalstab. Die Gefangenen werden in Abtheilungen von je 1000 Mann unter besonderer Bewachung nach Japan geschickt werden.

Peking, 18. Sept. Es verlautet, daß nach dem Eintreffen der Hiobspost aus Pinghang allgemeine Entrüstung des Chungli Jamen gegen Li-Hung-Tschang herrsche. Die chinesische Nachricht, 50000 Mann ständen noch bei Pinghang und am Jaluflusse, sei unglaubwürdig und soll die öffentliche Meinung beschwichtigen. Die besiegte Armee bildete die einzige chinesische Streitmacht in Korea.

London, 19. Sept. Eine Meldung aus Shanghai besagt, daß der Kaiser von China, als ihm die Nachricht von der blutigen Niederlage seiner Truppen und die Gefangennahme seiner besten Generale und 14000 Mann mitgetheilt wurde, mehrere Mitglieder seines Hofpersonals und zahlreiche Gefangene hinrichten ließ. Der Kaiser richtete alsdann dringende Aufträge an seine Vertreter in Ostchina, damit dieselben unaufhörlich neue Mannschaften einziehen. Den Truppenbefehlshabern versprach das kaiserliche Manifest Ehrenstellen am Hofe, in der Verwaltung und in der Armee, falls der Krieg zu Gunsten Chinas ausfällt.

### Paris.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Ueber den Antritt der Winterkommandos ist Folgendes bestimmt: a. Als Zeitpunkt des Bescheides in den verschiedenen Kommandos gilt, wo nicht ausdrücklich anderes befohlen ist, der 1. Oktober cr. bezw. der Indienststellungstag der Schiffe. b. Am Tage vor dem Abgangstermin der Abstellungstransporte hat sich die zu den Abstellungs-kommandos gehörigen Offiziere, Reize u. Lini-Transportoffiziere zu melden. Als Transportführer fungirt der Älteste zur Abstellung gebühige Offiziere. c. Die nach Berlin, Kiel, Friedrichsort und Danzig i. s. f. setzten Lini-Kommandanten Offiziere haben sich am 2. Okt. bei ihren neuen Kommandostellen zu melden; Offiziere haben die nach Wilhelmshaven versetzten Offiziere auch hier am selben Tage werden die nach Wilhelmshaven versetzten Offiziere auch hier am selben Tage sein. d. Leut. z. S. Frhr. v. d. Goltz meldet sich bereits am 1. Oktober bei der Militär-Turnanstalt in Berlin. e. Rept.-Leut. Schönfelder



(Blor) hat sein neues Kommando unmittelbar nach Abgabe der Geschäfte als 1. Offizier z. S. M. S. „Prinz Wilhelm“ an den Nachfolger angetreten. Zu dem Posten wird Kapitän-Lieut. Engel folgend nach Eintreffen S. M. S. „Prinz Wilhelm“ in Wilhelmshaven zum Kommandoantritt herbeigeführt. Die Kommando-Geschäfte sind am 3. Okt. 12 Uhr Mittags, in Kiel bei der Marine-Akademie haben sich am 3. Okt. 12 Uhr Mittags, in Kiel bei der Direktion des Bildungswesens zu melden. k. Kapitän z. S. Emdemann und v. Britzow treten nach Ablösung von ihrem jetzigen Kommando bezw. Aufhebungsstellung S. M. S. „König Wilhelm“ zur Verfügung des Stations-Kommandos. Ebenso steht Kom.-Kapitän Jollenius bis zum Eintritt seines neuen Kommandos zur Verfügung der Station. 1. Kom.-Kapitän Laband und Jollenius haben bis zur Inbetriebnahme der in Betracht kommenden Schiffe in ihren bisherigen Kommandos, als Kommandeur der III. Matr.-Art.-Abth. bzw. Kommandeur der II. Corp.-Abth., zu verbleiben.

Durch Befehl des Kom.-Admirals ist dem Kom.-Kapitän Sarnow nach Uebergabe des Kommandos S. M. S. „Prinz Wilhelm“ ein vierteljährlicher Urlaub zur Ordnung von Familienangelegenheiten ertheilt und bestimmt worden, daß der genannte Stabs-Offizier alsdann die Anstalts-Verwaltung des Kommandos S. M. S. „Arcona“ angetreten hat. Die Uebernahme des Kommandos S. M. S. „Prinz Wilhelm“ durch den Kom.-Kapitän Jollenius wird während der Ueberführung des Schiffes nach Wilhelmshaven stattfinden. — Nach einer Befehl des Kom.-Admirals ist der Kom.-Kapitän Jollenius nach Aufhebung der Herbstübungsflotte dem aufgelösten Kommando des II. Geschwaders bis zum 1. Oktober er. zur Abwicklung der Geschäfte zur Verfügung gestellt worden.

— Mar.-Bathm. Enge hat einen 10tägigen Urlaub nach Kiel angetreten und wird sich demnächst auf S. M. S. „Mars“ einschiffen. — Die Segelboote „Wile“ hat eine Stüg. Segeltour angetreten. An Bord befinden sich Kapitän v. Graf v. Bernstorff, Schlichtner, Hauptmann v. Hartmann.

— Kiel, 18. Sept. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft ist man mit Instandsetzungsarbeiten neuer und Umbauten älterer Fahrzeuge lebhaft beschäftigt. In letzterer Beziehung kommen vor allen die beiden Kreuzer „Habicht“ und „Schwalbe“ in Betracht, welche beide erst im vorigen Jahre von überseeischen Stationen, und zwar ersterer aus West-, letzterer aus Ostafrika, zurückgekehrt sind und gegenwärtig modernisirt werden. Die in der Kieler Fährde wochenlang ausgeführten Arbeiten zur Aufführung des unweit Friedrichsort fehl und in den Grund gegangenen Torpedos sind, ohne daß dieser gefunden ist, eingestellt worden. Der Ort, wo der gefährliche Fährdinger muthmaßlich liegt, ist gegenwärtig durch eine daselbst veranfertigte und mit einer Flagge versehene Scheibe kenntlich gemacht und wird demnächst auf eine Anordnung des Stationskommandos durch eine grüne Boje mit der warnenden Aufschrift „Torpedo“ dauernd bezeichnet werden.

— Kiel, 19. Sept. Der in der hiesigen Marine Dienst thunende japanische Prinz Yanaschino ist nach Japan zurückbeordert worden.

### K o s t e s .

Wilhelmshaven, 20. Sept. S. M. S. „Hay“, Rmdt. Vient z. S. Trendtel, hat gestern Helgoland angelaufen und ist von dort wieder in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 20. Sept. Die Torpedoboote „S 4 u. 54“ sind von Kiel kommend hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Der Bürgerverein des II. Bezirks hielt gestern in Eilers Hotel an der Wallstraße eine Versammlung ab, welche auch aus anderen Bezirken sehr zahlreich besucht war. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Bezirks, Herrn B.-V. Dräger, mit einer Begrüßung der Gäste eröffnet. Dann hielt derselbe den angekündigten Vortrag über die Zukunft und Entwicklung Wilhelmshavens. Nach einem Rückblick auf die Zeiten der Hanja kam Redner auf das lebhafteste Interesse zu sprechen, welches der Große Kurfürst und nach ihm mehr oder weniger alle Hohenzollern an der Schaffung einer Kriegsmacht zur See nahmen. Dieses Interesse hat schließlich zur Anlage eines Kriegshafens an der Nordsee und damit zur Entstehung unserer Stadt geführt. Mit deren Entwicklung machte sich auch das Bedürfnis nach einem Handels-hafen geltend. Im Vertrauen darauf, daß die Stadt einen solchen erhalten und damit ihren Verkehr heben könne, bewilligte die Bürgerschaft für ihre Verhältnisse ganz bedeutende Mittel für das Gymnasium (90 000 Mk.), für den Ems-Jade-Kanal (30 000 Mk.) usw. Der Handelshafen wurde auch gebaut, indessen nach der ganz bedeutenden Erweiterung der Marine bald von dieser selbst in Anspruch genommen. Später hat die Stadt noch mehrfach bedeutende Aufwendungen gemacht für das Rathhaus und Krankenhaus, sowie Anleihen aufgenommen für die Gewerbeschule und höhere Lehrerschule, so daß jetzt die Schuldenlast der Stadt Wilhelmshaven auf 710 000 Mk. angewachsen ist. Die Erwartungen, welche die Stadt zur Kontrahierung dieser Schulden veranlaßt haben, sind leider nicht eingetroffen. Die Marine läßt sich hier selten sehen. In den 70er Jahren, wo sie weit kleiner war, als heute, sah man jüngere Marine-Offiziere in großen Gruppen in den Straßen — das sieht man heute nicht mehr. Für jene hohe Schuldenlast müssen wir die Zinsen aufbringen; wir zahlen sie ganz gern, wenn wir die entsprechenden Einnahmen haben. Das ist aber nicht der Fall. Zu den Zinslasten kommen noch die Schulumlagen. Jedes Kind kostet uns etwa 39—40 Mk. p. a. zu beschulen. Unsere Einnahmequellen versiegen mehr und mehr und es ist kaum denkbar, daß es so weiter geht. Die den Offizier und Militär-beamteten drückende Schulumlage wollten wir gern beseitigen, leider ist uns das bisher nicht gelungen. Indessen sind die Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden neuerdings wieder aufgenommen und es ist Aussicht zu einer befriedigenden Erledigung dieser Angelegenheit vorhanden. Redner verweilt dann des Längeren bei den Vorzügen, welche Kiel den Marine-offizieren bietet und kommt zu dem Schluß, daß dieser dort der Aufenthalt in jeder Beziehung angenehmer sei, als hier. Trotzdem dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben, daß es nicht immer so in Wilhelmshaven bleibe wie jetzt. Die Wichtigkeit des hiesigen ist bedeutender als die des Kieler Hafens und es ist fraglich, ob der Admiral der Zukunft nicht häufiger Flotten-Übungen in der Nordsee abhalten läßt. Wenn die Marine die Schiffe fast ständig von hier fern hält, so wird dadurch der neue Hafen frei. Es ist deshalb wünschenswerth, daß die Regierung diesen Hafen, der ursprünglich als Handelshafen bestimmt war, als solchen wieder zurückgibt, um so mehr, als die Erschließung anderer Einnahmequellen für uns ausgeschlossen erscheint. Unter überseeischer Handel, der seinen Schwerpunkt in den Nordseehäfen Hamburg und Bremen hat, wird nur von Wilhelmshaven aus wirksam geschützt werden. Ueber den Werth des Nord-See-Kanals höre man auch zu weilen Ansichten, die dahin gehen, der Kanal könne unter Umständen zu einer Mautstelle werden. Brunsbüttel habe den Nachtheil, daß dort die Sturmfluth bis auf 22 Fuß über Normal-null steige. Einen Ersatz für Wilhelmshaven kann Brunsbüttel nicht gewähren, auch Cuxhaven nicht. Wir sind also nicht völlig hoffnungslos. Was müssen wir nun thun zur Besserung unserer Lage? Am meisten empfiehlt sich vielleicht die Entsendung einer Deputation an S. M. den Kaiser. Auch müßten die jetzigen Verhältnisse unserer Stadt in einer Denkschrift erläutert werden.

Die Ausarbeitung derselben kann am besten ein die ganze Bürgerschaft umfassender Wohlfahrts-Verein in die Hand nehmen. Ein solcher kann die Interessen der Stadt besser wahrnehmen und an entscheidender Stelle zum Ausdruck bringen, als ein einzelner Bezirksverein, der doch immer nur einen Theil der ganzen Stadt repräsentirt. Zum Schluß bepricht Herr Dräger noch die in den beiden hiesigen Blättern in den letzten Tagen enthaltenen Aufsätze über die Verhältnisse der Stadt. Daß durch diese Aufsätze eine Kreditwürdigung herbeigeführt werde, glaubt er nicht. — Es wurde nunmehr die Frage erörtert, ob ein Verein, wie ihn Redner in Anregung gebracht, gegründet werden soll oder nicht. Dazu nimmt zuerst Herr Bv. Thaden das Wort. Er giebt zunächst seiner Befürchtung Ausdruck, daß durch das Wort „Niedergang“ in der Ueberschrift unseres Artikels der Kredit der Bürger nach außen geschädigt werde. Wilhelmshaven gehe nicht mit Riesenschritten zurück, sondern sei in steter Entwicklung begriffen. Die Verluste für Wilhelmshaven seien übrigens noch größer, als im „Wilhelmsh. Tagebl.“ angegeben durch den Ausfall der Lieferungen. Früher wurde über den Mangel an Offizierwohnungen hier geklagt. Infolge dessen ist durch eine sehr rege Bauhätigkeit Abhilfe geschaffen. Nun, nachdem eine genügende Anzahl von Wohnungen vorhanden sei, würde die Marine von hier zurückgezogen. Andererseits sei es erfreulich, daß die hiesige Werft in voller Thätigkeit sei und erst in den letzten Tagen hunderte von Arbeitern neu eingestellt habe. Dadurch wäre wenigstens einigermassen Ersatz für den Ausfall geschaffen. Die anderen Werften hätten sich eines solchen Vorzuges nicht zu erfreuen. Die Vortheile, welche der hiesige Kriegshafen biete, seien so bedeutend, daß im Kriegsfall die Hauptmacht der Marine hier zusammengezogen werden würde. In Brunsbüttel und Cuxhaven würden so große Anlagen wie hier nicht geschaffen. Durch Errichtung von kleineren Flottenstationen daselbst würde die hiesige Station nur gewinnen. Im weiteren Verlauf seiner Rede äußerte sich Redner zur Schulumlage. Wenn diese aus der Welt geschafft werden sollte, müßte die Regierung große Summen bewilligen. Die Schulumlage würde in kurzer Zeit auf 25—27 000 Mark sich belaufen und innerhalb 2 Jahren würden wir anstatt 65 Proz. mindestens das Doppelte zu entrichten haben. Diese Steigerung würde herbeigeführt werden durch den Zuwachs derjenigen Familien, welche die neuen Häuser der Baugenossenschaft beziehen. In diesen Häusern fänden etwa 300 Familien Unterkunft. Rechnet man auf jede Familie nur 2 Kinder, so ergäbe das 600 Kinder, für welche die Errichtung einer neuen Schule erforderlich werden würde. Wir würden also in Zukunft ganz bedeutend mehr für Schulumlagen aufbringen müssen, als jetzt. In anderen Orten sei zwar die Schulumlage jetzt höher als bei uns, dort liegen aber die Verhältnisse anders. Vor allen Dingen werde wohl dort nicht so hoch eingeschätzt als hier. Daraufhin erklärt Redner seine Zustimmung zur Bildung eines allgemeinen Bürgervereins. Es nahmen dann noch mehrere Herren das Wort. Herr St.-Apotheker Milch hält es für das einzig Richtige, sich direkt an S. M. Maj. den Kaiser zu wenden. Den Weg zum Abgeordneten Dr. Kruse halte er für verfehlt. Er glaube übrigens, daß, wenn Prinz Heinrich später seinen Wohnsitz nach Berlin verlege, das Klingeln der Waage zwischen Kiel und Wilhelmshaven sich vielleicht letzterem mehr zuneigen werde. Ein Vergleich zwischen Kiel und Wilhelmshaven bezüglich der Besteuerung ergebe, daß Kiel 250 pCt., Wilhelmshaven aber einsehl. der Schulumlagen nur 185 pCt. zahle; die Schulumlage drücke nicht so sehr, nach erfolgter Kommunalisierung würden wir mehr Steuern zahlen. Die Marine sei nicht allein Schuld an dem Niedergang Wilhelmshavens. Es müßten mehr Verkehrswegen geschaffen werden. Leider sei durch die Engherzigkeit der städtischen Kollegien die Dampferverbindung nach Helgoland wieder eingegangen. Die Verweigerung der Garantiesumme wäre ein großer Fehler gewesen. Auch trügen manche Geschäftsleute selbst die Schuld an schlechten Geschäftsgang, weil sie noch immer nicht von den Prinzipien abgehen wollen, die vor 15 Jahren geltend waren und vor allem die auswärtige Konkurrenz, die oft billiger liefere, nicht berücksichtigen. Hierauf erwidert Herr B.-V. Thaden, daß die Dampfer-Gesellschaft, mit welcher s. Z. die Stadt die Verbindung nach Helgoland vereinbart hatte, die Erneuerung der Verbindung abgelehnt habe. Es sei aber Aussicht vorhanden, daß wir im nächsten Jahr wieder eine Dampfer-Verbindung mit Helgoland oder Norderney bekommen. Weiter bemerkt Redner noch, daß die kolossale Ueberproduktion im Banwesen und die Errichtung vieler neuer Geschäfte mit zu dem geschäftlichen Stillstand beigetragen haben. Schließlich wurde mit 45 gegen 5 Stimmen — eine große Anzahl von Besuchern hatte wegen Platzmangels den Saal verlassen — die Bildung eines allgemeinen Bürgervereins beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt Herr Dräger als Vorsitzender, Herr Milch als stellv. Vorsitzender, sowie die Herren Beyer, Grashorn und Winderlich. Eine demnächst einzuberufende Versammlung wird über die Organisation und die Aufgaben des Vereins Beschluß fassen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen wurden wegen vorgerückter Zeit vertagt.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Die Badeanstalt auf der Ausriistungswert ist mit dem gestrigen Tage geschlossen.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Die Theateraison wird am nächsten Sonntag mit der Justinischen Posse „Kyris-Phyris“ eröffnet werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Küsterviel, 19. September. Die Befestigung des Herrn H. Suffer groß 6 a 80 qm ist für den Kaufpreis von 4,600 Mk. an die Wwe. Hinrichs zu Voskapp übergegangen.

× Küsterviel, 19. Sept. Die erste Schulkasse zu Neuhappens machte heute einen Ausflug nach hier.

Aus dem nördlichen Jeverlande, 13. Sept. Die Bezeichnung des großen Andelgrodens im Norden Jeverlands von der goldenen Linie bis zum Mahnstück ist nunmehr fertig gestellt, soweit der auf diesen Sommer fallende Theil des Projektes in Frage steht. Nach dem Plane handelt es sich um die Herstellung eines 9800 m langen Sommerdeiches von 3 m Höhe über ordinäre Fluth und 2 m Kappenbreite. Die Gesamtkosten der Bedeckung sind auf 378 000 Mk. veranschlagt und ist die Ausführung auf 2 Jahre vertheilt. In diesem Jahre ist die westliche Strecke von ca. 3300 m bis zum Javenlocher Andelwege verbunden. Bei der Ausbuddung wurden möglichst viele Pfänder gemacht und sämtliche kleinen Unehmer zugelassen, obgleich es für die Techniker bequemer gewesen wäre, nur mit einem Generalunternehmer zu thun zu haben. Die Erdarbeiten sind im öffentlichen Termine durchweg zu 48 Pfg. für das cbm angenommen. Daneben aber wird für die Befodung ein fester Satz von 22 Pfg. für das qm bezahlt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters des letzten Sommers sind die Arbeiten bis zu dem bedingungs-gemäßen Termine am 1. September d. J. fertiggestellt und nur vereinzelte Pfänder blieben rückständig, die aber ebenfalls in diesen Tagen vollendet sein werden.

Murich, 18. Septbr. Einem Bericht über den Stand der Fischerei im Regierungsbezirk Murich im Betriebsjahr 1893/94

entnimmt der „Hann. Cour.“ Folgendes über die Resultate: Gefangen wurden durch ostfriesische Fischer 297 000 kg = 452 000 Stück Schellfische gegen 521 000 kg = 528 000 Stück im Jahre 1892/93, 113 000 kg = 30 360 Stück Schollen gegen 124 100 kg = 30 950 Stück in 1892/93, ferner 64 000 kg = 17 000 Stiege (à 20 Stück) Butt, 8000 Stiege Klüffenhering, 50 000 Stiege Kaulbarche, 197 Stück Stör, 175 Stück Lachs, 40 000 kg Aal, 182 000 Liter Garnelen, außerdem wurden 9000 kg derselben getrocknet. Sardellen wurden wenig gefangen; von mehreren Tausend Austern, welche vor Jahren an der ostfriesischen Küste ausgebeutet waren, sind nur etwa 500 wieder aufgefunden, die meisten sind versendet. — Ueber die Resultate der Ender Heringsfischerei ist an dieser Stelle vor Kurzem berichtet. — Erlegt wurden an der ostfriesischen Küste 1893/94 etwa 300 Seehunde.

Norden, 19. Septbr. Die Zahl der auf Norderney bis zum 17. Sept. Mittags angekommenen Badegäste und Fremden betrug laut „Norderneyer Badezeitung u. Anzeiger“ 20 343 Personen, 1893 20 111 Personen. — Die Zahl der in Nordseebad Juist angekommenen Badegäste und Fremden betrug bis zum 19. Sept. 2852.

Brake, 17. Sept. Der Bau des neuen Geschäftsgebäudes für Amt und Amtsgericht schreitet rüstig vorwärts und ist bald bis zum ersten Stocke vollendet. Wenn demnächst auch die Post hinzukommt, kann Brake sich über schöne öffentliche Gebäude nicht beklagen, um so mehr als auch der Neubau des Bahnhofes nach Vollendung der Abzweigung nach Oldenburg nicht lange auf sich warten lassen kann. Es wird beabsichtigt, das neue Gebäude auf der Stelle des jetzigen Bahnhofes zu errichten, aber den freien Platz bis zur Straße hinzuzunehmen. Die Gesamtkosten für das Gebäude, das auch die Räumlichkeiten für das Zollamt enthalten muß, sind auf ungefähr 360 000 Mark veranschlagt und werden muthmaßlich schon beim nächsten Landtage beantragt.

Bremen, 18. Sept. Der frühere bremische Reichstags-abgeordnete Professor Constantin Bulle, welcher erst vor zwei Jahren zum Schulrath ernannt wurde, hat wegen schweren Gichtleidens seine Entlassung eingereicht.

Celle, 19. Sept. Zur Regelung des Communalabgabewesens ist seitens der städtischen Collegien eine Commission bestellt, die nach mehrfachen Sitzungen zu dem Entschlusse gekommen ist, die Einfuhr einer Steuer auf Klaviere zc. (für ein tafelförmiges Klavier 5 Mk., für ein Pianino oder ein Harmonium 10 Mk., für einen Flügel 15 Mk. und für ein Drehesforten 25 Mk. jährlich) wie einer Steuer bei Veräußerung von Grundstücken in Höhe von 1/2 Prozent des Kaufpreises, die Erhöhung der Grundsteuer von 8 Mk. auf 10 Mk., neben Einführung einer wirksamen Controlle, sowie die Beibehaltung der Biersteuer in Vorschlag zu bringen. Man hofft, durch diese indirekten Steuern, vorausgesetzt, daß die Abgabe von dem in hiesiger Stadt gebrauten Bier wieder auf den Satz von 40 Proc. der Brausteuer erhöht wird, welcher von Einführung der Biersteuer ab bis zum Jahre 1890 erhoben wurde, solche Einnahmen zu erzielen, daß zur Deckung der Ausgaben der Stadtkasse an direkten Gemeindesteuern noch erforderlich sein werden: 160 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer, 100 Proc. der Gewerbesteuer und 110 Proc. der Einkommensteuer.

### B e r i c h t e .

—\* Berlin, 19. Sept. Cholerabericht. Vom 11. bis 17. Sept. kamen in ganz Preußen 32 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor, abgesehen von Schlesien, wo vom 8. bis 14. Sept. 54 Erkrankungen und 23 Todesfälle vorkamen.

—\* Gisleben, 18. Sept. Vom Sonntag früh bis zum Montag früh ist hier eine ganze Reihe von Erdstößen (etwa acht) zu verspüren gewesen. Mehrere Erdstöße machten sich am Sonntag während des Gottesdienstes in der Kirche fühlbar. Die Erdstöße sind neuerdings stets von einem Geräusch, das man mit Knistern und Knattern bezeichnen möchte, begleitet.

—\* Dortmund, 19. Sept. Ein hiesiger Metzger hat sich von Hamburg mehrere hundert Centner australisches Ochsenfleisch schicken lassen und bietet es in vier verschiedenen Verkaufsstellen für 50 Pfg. das Pfund feil. Die Waare findet sich reichenden Absatz, daß die Verkaufsstellen förmlich elagert werden. Den hiesigen Metzger wird durch den Verkauf des australischen Fleisches eine nicht unerhebliche Concurrnz geboten. Dasselbe soll sehr schmackhaft sein und dem Fleisch der heimischen Ochsen in nichts nachstehen. Es wird vor dem Verkauf im Schlachthause thierärztlich untersucht.

—\* Danzig, 15. Sept. Ein Nordweststurm hat das Wasser der Weichsel und den Hasen in Neufahrwasser stark angestaut und das Ufer und die Stege zum Anlegen der Fährten überschwemmt. Der Dampferverkehr hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mehr in See gegangene Schiffe mußten des Sturmes wegen zurückkehren, andere in Neufahrwasser als Nothhafen einlaufen. Am Strande der Westerplatte hat die Brandung arg gewüthet. Die Schiffer der halbinsel Gela haben durch den Sturm großen Schaden erlitten, viele Netze sind zerrissen oder fortgetrieben.

—\* Breslau, 15. Sept. Wegen der großen Zahl der Cholerafälle in Oberschlesien wird unter Leitung des Directors des hygienischen Instituts der Universität Breslau, des Geheimraths Flügge, in Laurahütte eine bacteriologische Untersuchungsstation eingerichtet.

—\* Wien, 18. Sept. In der Gemeinde Mährisch-Neustadt ist am 16. September ein Bergarbeiter an Cholera gestorben. Im Stadtgebiet Lemberg kamen gestern 2 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle vor, im Stadtgebiet Kratau eine Erkrankung, im übrigen Galizien 156 Erkrankungen und 101 Todesfälle, in der Bukowina 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

—\* Lemberg, 18. Sept. In der Ortschaft Ottumir wo seit fünf Wochen die Cholera herrscht, überfiel ein Volkshaus das Cholerahospital, entführte aus demselben zwei kranke Frauen und mißhandelte die Beamten. Die Tumulte wiederholten sich, bis endlich der Gemeindevorsteher gestattete, daß die in dem Cholerahospital befindlichen Kranken häuslicher Pflege überantwortet würden. Dadurch verbreitete sich natürlich die Cholera im ganzen Städtchen. Die fanatisirte Menge zündete des Nachts das Haus des Gemeindevorstehers an. Die Regierung entsandte einen Commissar, der bereits eine Unternehmung eingeleitet hat.

—\* Marseille, 18. Sept. Elf Anarchisten wurden hier unter dem Verdachte verhaftet, das Börsegebäude in die Luft sprengen zu wollen.

—\* London, 14. Sept. In Hattongarden Nr. 70 mieteten kürzlich drei Fremde, die sich für Diamantändler ausgaben, eine Wohnung und beauftragten einen Malter, ihnen eine Quantität dreigraner Steine zu verschaffen. Der holländische Diamantändler Spiers hörte von diesem Auftrag und fand sich behufs Abgabe seiner Offerte in der Wohnung der Auftraggeber ein. Diese stützten sich auf ihn, drückten ihm ein mit Chloroform getränktes Tuch auf den Mund und raubten ihm, als er sich unter Narose befand, ein Portefeuille, das für hunderttausend Mark Steine enthielt.



Algier, 18. Sept. Eine Colonne französischer Truppen, welche das Fort "Mac Mahon" an der Grenze der Sahara verproviantieren sollte, wurde von Arabern überfallen. Die Franzosen konnten sich jedoch erfolgreich verteidigen, töteten zahlreiche Araber, verloren aber auch selbst 5 Mann.

In Leipzig trat Donnerstag Vormittag der Bund der Gastwirthe zu seinem diesjährigen Verbandstage zusammen. Die erschienenen Abgeordneten vertreten 2084 Vereine mit 17,754 Mitgliedern. Den ersten Vortrag hielt Hermann-Landau (Pfalz) über die "Bedürfnisfrage bei Ertheilung von Schankconcessionen". Der Redner tabelte die Ausnutzung der Schankverlaubnisse durch die Brauereien, die manchmal über 100 Concessionen in der Hand hätten und daraufhin oft Leute anstellen, die vom Gastwirthsgewerbe überhaupt nichts verstehen. Die Ertheilung der Erlaubnisse müsse sich nach der Bedürfnisfrage richten. Der Redner bestritt schließlich eine Eingabe an den Reichstag, in der dieser ersucht wird, bei den Reichs- und Landesregierungen dahin zu wirken, daß die Bedürfnisfrage bei Concessionsertheilungen in allen Orten Deutschlands eingeführt werde. (Beifall.) Die Versammlung stimmte der Ablehnung der vorgeschlagenen Eingabe an den Reichstag zu und überwies die Ausarbeitung derselben dem Vorstande. In der zweiten Sitzung wird der Bundestag u. A. auf Antrag der mitteldeutschen Vertreter in eine Berathung über die Stellungnahme des Bundes gegenüber den Vereins- und Casinoberwirthschaften, sowie Privatloshäusern und dem Stellvertreterwesen bei Casinohabern eintreten.

Der Plan, London, Brüssel und Berlin telephonisch mit einander zu verbinden, welcher von der belgischen Regierung angeregt worden sein soll, findet, wie aus London geschrieben wird, in dortigen Citykreisen lebhaften Zustimmung. Ein Zustandekommen desselben würde von der Londoner Geschäftswelt

jedenfalls mit Freuden begrüßt werden. Bekanntlich ist London bereits telephonisch mit Paris verbunden, und trotz des hohen Preises für ein Gespräch von 5 Minuten Dauer wird die Linie lebhaft benutzt.

**Litterarisches.**

Dem Bedürfnis, die kriegerischen Vorgänge, die sich in Niederländisch-Indien abspielten, genauer verfolgen zu können, kommt in wünschenswerther Weise eine soeben im Verlage von Karl Flemming in Glogau erschienene und von A. Herrich aus Sorgfältigste nach holländischen, französischen, englischen und deutschen Quellen bearbeitete "Sohn-Vergang" Lieberichtsarte von Niederländisch-Indien entgegen. An der Hand dieses Kartenwerks wird man somit vollständig in der Lage sein, die kriegerischen Vorgänge in jenem entlegenen Welttheile in allen Einzelheiten genauer verfolgen zu können. Der Preis der Karte beträgt 50 Pfg.

**Wetterbericht für die Nordseehäfen**

vom Mittwoch, den 19. Septbr. 1894, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm	Wind.		Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang.
		Richtung	Stärke 1-12			
Queenstown	768,8	D	8	wolfig	14	
Aberdeen	769,4	SW	1	bedeckt	12	
Great Harmouth	764,8	NO	1	Gewitter	16	
St. Matthieu bei West	765,0			Webel	12	3
Sunt-Licht (Needes)	764,7	NO	1	do.	18	
Gelder	765,8	NO	1	Har	11	1
Borkum	765,7	NO	2	do.	11	8
Bomburg	766,6	NO	2	do.	11	
Elft (Reikum)	766,6	NO	2	do.	11	
Elgen	764,5	SW	1	Webel	10	
Edinburgh	767,5	W	4	Har	12	0

**Uebersicht der Witterung:**

Maxima 770 nördliche Nordsee und Nord-Ungarn. Minima unter 750 im westlichen Meer. Im Kanal u. südlichen Nordsee westliche, südliche schwache Südwest, östliche Ostsee schwache bis frische nordwestliche Winde. Wetter kühl, vorwiegend heiter, ostdeutsche Küste trübe mit normalen Wärmeverhältnissen.

**Schwimmer in Wilhelmshaven.**

Freitag, den 21. Septbr.: Vorm. 3,58, Nachm. 4,18.

**Wittelschaven, 20. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.**

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,—	105,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,20	103,75
3 pCt. do.	94,60	95,15
4 pCt. Preussische Consols	104,60	105,15
3 1/2 pCt. do.	103,20	103,75
3 pCt. do.	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	101,—	102,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
4 pCt. do.	101,75	—
3 1/2 pCt. do.	98,50	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,75	101,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	100,70	101,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	125,35	125,15
4 pCt. Guttin-Lübder Prior.-Obligationen	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	102,—	102,55
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62-85	102,30	102,85
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein.-Hypoth.-Bank	98,20	98,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslösbar	104,—	104,50
Wedsf. auf Amsterdam kurz für Guib. 100 in M.	167,75	168,55
Wedsf. auf London kurz für 1 Mtr. in M.	20,285	20,385
Wedsf. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4%.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Temperatur Cels.	Windrichtung	Windstärke	Witterung		Niederschlag mm
						Witterung	Witterung	
Sept. 19	2,30 h M.	764,1	6,2	W	1	—	—	—
Sept. 19	8,30 h M.	763,8	13,8	NO	1	—	—	—
Sept. 20	8,30 h M.	764,1	12,4	W	1	—	—	—

**Verdingung.**

15700 Stück Blechbüchsen, im Mai 1894, zu liefern, sollen am 18. Okt. 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 13. Sept. 1894. Kaiserliche Werkst. Abth. für Perm.-Angelegenheiten.

**Verdingung.**

6000 Farbehülsen sollen am 4. Oktober 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 17. Sept. 1894. Kaiserliche Werkst. Abth. für Perm.-Angelegenheiten.

**Verdingung.**

Der Bedarf an Schweinefett, Sand, Kuh- und Pferdeäpfeln, Lehm, gelbem Kalk und Torf soll entweder auf ein Jahr (1895/96) oder auf drei Jahre (1895/96—1897/98) am 15. Okt. 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst. aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 13. Sept. 1894. Kaiserliche Werkst. Abth. für Perm.-Angelegenheiten.

**Bekanntmachung.**

In Folge der anderweitigen Organisation der königlichen Steuerkassen werden die Steuerklassen zu Leer (I), Gens und Wilhelmshaven nach erfolgtem Final-Abschlusse für das Rechnungsjahr 1894/95 (im Mai 1895) aufgelöst. Es bleibt somit im hiesigen Regierungs-Bezirk nur in Aurich, Olden, Leer, Norden, Weener und Wittmund je eine Klasse bestehen, welche vom 1. April 1895 ab die Bezeichnung "Königliche Kreisasse" führt.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.

Aurich, den 6. September 1894. Königliche Regierung. Abtheilung für direkte Steuern und Domänen. gez. von Seebach.

**Fahrplan**

des städt. Dampfers "Edwarden" zwischen Wilhelmshaven u. Edwardehörn. Gültig für die Zeit vom 16. Septbr. bis 14. Oktober 1894.

Von Wilhelmshaven 7.20, 10.50 Vorm., 2.00, 5.50 Nachm.

Von Edwardehörn 8.00, 11.30 Vorm., 2.40, 6.30 Nachm.

Wilhelmshaven, den 11. Sept. 1894. Der Magistrat. Detken.

**Bekanntmachung.**

Der mit dem 1. Mai 1895 aus der Pacht fallende, zum Staatsgut gehörige, sogen. kleine Waagegroden bei Kniphauerfeld soll am

Wittwoch, den 3. Oktbr. d. J., Vorm. 11 Uhr, in Wiggers Wirthshaus zu Hüsterfeld anderweitig auf 6 Jahre öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Umt Jever, 19. September 1894. Bedelius.

**Bekanntmachung.**

Die mit dem 1. Mai 1895 aus der Pacht fallenden, zum Staatsgut gehörigen Abtheilungen Nr. 1, 2 und 3 des befajeten Fedderwardeh Vaugrodens sollen am

Wittwoch, den 3. Oktbr. d. J., Vorm. 11 Uhr, in Wiggers Wirthshaus zu Hüsterfeld anderweitig auf 6 bzw. 4 Jahre öffentlich zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Umt Jever, 19. Septbr. 1894. Bedelius.

**Ausverdingung.**

Termin zur Ausverdingung bezüglich Bau eines Spritzen- nebst Weiterhauses wird hiermit auf Dienstag, den 25. September d. J., Abends 8 Uhr, im hiesigen Gasthause angelegt.

Die Bedingungen und Zeichnung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Heppens, den 17. September 1894. Der Gemeindevorsteher. A t h e n.

**Ausverdingung.**

Das Anzünden, Auslöschten und Reinigen der Laternen, sowie die Lieferung des Petroleums, für den östlichen und westlichen Bezirk der Gemeinde Heppens, soll getrennt am Montag, den 24. September d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im hiesigen Gasthause öffentlich ausverdingen werden.

Heppens, den 17. September 1894. Der Gemeindevorsteher. A t h e n.

**Auktion.**

Am Sonnabend, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem früheren Geschäftstokale von Karl Zapfe zu Bant am Markt die Restbestände des

**Möbel-Lagers**

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Im Lager befinden sich: Sophas, Matrasen, Kommoden, Spiegel, Schränke, Nähtische, Verticowel, Gardinen-Rasten und Roletten.

J. Zapfe.

Habe noch mehrere Fuder gut gewonnenes

**Landheu**

(erster Schnitt) abzugeben. Alendeichsweg 22a.

**Anzuleihen gesucht**

12000 M. u. 10-11000 M. zum 1. Nov., 8000 M., 12000 M. u. 20000 M. zum 1. Okt., 10500 M., 9000 M., 6000 M. u. 2000 M. sobald als möglich, 5000 M. zum 1. März oder 1. April 1895 gegen sichere Hypothek zu 4, 4 1/2 u. 5 %.

Schwitters, Fedderwarden.

**Anzuleihen gesucht**

M. 7000-8000 gegen durchsicheres Hypothek auf ein hiesiges neues dreistöckiges Haus zu 5 % Zinsen. Auskunft ertheilt

Wilhelmshaven, den 19. Sept. 1894. Rudolf Laube.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett. Noonstr. 81.

**Zu vermieten**

zum 1. Nov. die Balkonwohnung, Noonstraße 75 (1. Etage) und eine Wohnung, Wilhelmstraße 9 (1. Et.), je 4 Zimmer, Küche, Zubehör.

Die Wohnungen werden in guten Stand gesetzt und bitte ich Reflektanten sich mit mir in Verbindung zu setzen.

F. Felig, Augustenstr. 10.

**Zu vermieten**

ein möbl. Zimmer. Neue Wilhelmshavenerstr. 61, 1 Tr.

**Zu vermieten**

zum 1. Dezember eine vierräumige Oberwohnung. F. Buhr, Wagenbauer, Kaiserstr. 3.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine 3räum. Oberwohnung. Neue Wilhelmshavenerstr. 9.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine 3räum. Wohnung mit Wasserleitung und Keller. W. Weiste, "Flora".

**Zu vermieten**

ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 junge Leute. Tonndich, Schmidtstr. 9.

**1 schöne 4räum. Part.-Wohnung**

z. 1. Nov. zu vermieten. Pr. 300 Mk. Sievers, Peterstr. 3.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer. Marktstraße 25, 1 Tr.

**Gutes Logis**

für 1 oder 2 junge Leute. Brunsstraße 1.

**Zu verkaufen**

einige Fuder gutes Heu, trocken in Haufen stehend. F. Frerichs, Hüsterfeld.

**Burg Hohenzollern.**

Freitag, 21. Septbr., Abends 8 1/4 Uhr:

**Oeffentlich. Vortrag.**

Thema: Wie werden die Todten auferstehen und mit welcher Lei Leibe werden sie kommen? 1. Kor. 15, 35.

Zutritt frei. O. Hofmann.

**Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. Aelteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugl und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. St. 50 Pf. bei L. Janssen, Roonstr. W. Morisse, Parfümerie, Roonstr.

**Zu vermieten**

zum 1. Nov. eine 3räum. Stagenwohnung. S. Lobben, Tonndich, Schmidtstr. 4.

**Zu vermieten**

eine Wohnung zum 15. Nov. d. J. Krummeistr. 7.

**Kleine unmöbl. Wohnung,**

für alleinstehende alte Dame umgehend zu mieten gesucht. Offerten unter C. J. A. 112 an die Exp. d. Bl.

**Wohnung,**

5 Räume und Zubehör, zum 1. Nov. an ruh. Bewohner billig zu vermieten. Näheres Peterstr. 1, 1 Tr.

**Habe mehrere**

**Wohnungen**

in Tonndich 49 bis 52 zu vermieten. Jahresmiete 135 bezw. 165 Mk.

Rechnungskeller Schwitters, Fedderwarden.

**Zu verkaufen**

25 Stück große und kleine Schweine zum Weiterfüttern.

F. Th. Stems, Gastwirth.

**Zu verkaufen**

im Auftrage mehrere schwere Eichenstämme, diesen Frühjahr geschlagen, nahe an der Straße lagernd, passend für Stellmacher und Wagenbauer.

I. G. Theilen, Zimmermann, Wüppeleralendeich bei Hooftel.

**Gesucht**

auf sofort ein kleiner kräftiger Knecht. M. Zimmermann, Bier-Depot.

**Auf sofort ein Laubhirsche ges.**

Noonstraße 86.

**Gesucht**

ein tüchtiger Bantischler. Rothert, verl. Götterstr. 24.

**Gesucht**

ein Schreiber-Schrling, gute Handschrift und Fertigkeit im gewöhnlichen Rechnen sind erforderlich. Bei der persönlichen Meldung ist eine Handschriftprobe einzureichen. Wilhelmshaven, den 19. Sept. 1894.

**Kämmereikasse.**

A. Röbbelen.

**Junger Mann,**

Schlosser, wünscht ruhiges Logis, Mittageßen erwünscht. Offerten mit Preisangabe erbitte unter J. D. A. an die Exp. d. Bl.

**Suche**

auf gleich, sowie zum Okt. und Nov. mehrere tüchtige Mädchen. Eibens Nachw.-Bureau, Neue Wilhelmshavenerstr. 64.

**Ferd. Becher's**

**Bohner-Wachs!** bestes Fabrikat der Welt. Ohne zu büfsten. Prämiirt mit der silbernen Medaille, Ausstellung Hamburg 1894. In Wilhelmshaven vorräthig bei: P. F. A. Schumacher, Joh. Freese, G. Lutter.

**Visitenkarten**

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,

Kronprinzenstraße 1.

Vin am Sonnabend, den 22. d. M., mit 25 Stück

**große und kleine Schweine**

in Neuhappens am Markte. Ohmstedt, Einswege.

Wilh. Hoting.

Herrengarderobe, Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt, tadelloser Sitz, keine Verarbeitung, grosse Auswahl in guten Stoffen, billige Preise.



# Waarenhaus B. H. Bührmann.

Elegante  
Herrenbekleidung nach Maß.



Civil- und Uniformsachen  
werden in meinem Atelier unter  
Gewährleistung für  
tadellosen Sitz und  
Schnitt  
zu außerordentlich billigen  
Preisen angefertigt.

Sämmtliche  
Saison-Neuheiten  
in  
Anzugs, Paletot- u. Hosen-  
Stoffen  
sind in großer Auswahl am  
Lager.



## Wein-Agentur.

Ges. e. b. Privaten gut eingeführte  
Persönlichkeit, zum Verkauf aller Weine  
und Spirituosen. Specialität Port-  
wein. Gute Provision.

**A. Brenzlau**, Weingroßhandlung,  
Hamburg, Gr. Reichenstr. 3.

## Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Hausmädchen in  
einem feinen Hause.

Frau **Scheibe**, Mühlenstr. 97.

## Neue Erblen neue Linsen

empfehlen

**E. Lammers**, Peterstr. 85.

## Schönes frisches Rindfleisch

empfehlen

**W. von Essen**, Bant.

## Versicherung für Pferde.

Besprechung über Gründung einer  
Versicherung für Pferde in **Diede-  
wurtel's** Gasthause in Neuhappens  
am **Sonntag, den 23. Septbr.**,  
Abends 7 Uhr.

Mehrere Interessenten.

## Großen Posten Hasen

Freitag eintreffend, empfiehlt

**E. Lammers**, Peterstr. 85.

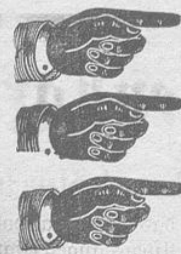
# 1 Neue Wilhelmshavenerstr. 1.

Neues Etablissement.

# M. KARIEL

## Special-Geschäft

besserer fertiger Herren- und Knaben-Garderoben, sämtlicher  
Arbeitszeuge und Herren-Bedarfs-Artikel, als: Hüte, Mützen,  
Schirme, Wäsche, Unterzeuge etc. etc.



Der Verkauf geschieht zu unerreicht niedrigen, streng  
festen Preisen, welche in Zahlen auf jedem Gegenstand  
deutlich vermerkt sind und ist

**jede Ueberschreibung ausgeschlossen!**

Ich stelle prinzipiell nur solche Waaren zum Verkauf,  
von deren bestem Tragen ich im Voraus überzeugt, auch  
die weitgehendste Garantie übernehme.

Specialität: Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß  
unter Garantie für guten Sitz!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

# M. KARIEL

Stadttheil Neubremen-Wilhelmshaven, neben der Gastwirthschaft von Herrn Lohl.

# Saison-Theater

in Wilhelmshaven.

Direktion: **Heinr. Scherbarth.**

Eröffnung der Saison: **Sonntag, den 23. September.**

## Personal-Verzeichniss.

Herren:

**Heinr. Scherbarth**, I. Helden (führt die Oberregie).  
**Hermann Gothe** (Regisseur des Schauspiels) I. Väter- und  
Charakterrollen.  
**Albert Baltzer** (Regisseur des Lustspiels) I. Liebhaber und  
Bonvivants (als Gast für die Saison).  
**Otto Wolsch** (Regisseur der Operette und Posse) I. Ge-  
sang- und Charakterkomiker.  
**Adolf v. Schiffner** (Regisseur der Posse) I. Charakter-  
komiker.  
**Albert Lau**, I. Helden, gesetzte Liebhaber.  
**Hans Brunneck**, I. jgd. Liebhaber.  
**Willi Burmeister**, I. jgd. Komiker.  
**Ge-hard Steinmeyer**, Charakterrollen.  
**Georg Sander**, I. jgd. Charakterrollen.  
**Gustav Krobs**, Episoden.  
**Carl Gross** (Inspicient), Episoden.  
Kapellmeister: **Herr Carl Nüreh.**

Damen:

**Georgine Scherbarth**, I. Heldin und Liebhaberin.  
**Selma Wolsch** (als Gast für die Saison), I. Operetten-  
sängerin.  
**Marie Borchard**, I. feinkomisch Alte, Anstandsdamen.  
**Emma Henrion**, I. Soubrette in Posse und Operette.  
**Grethen Hoffmann**, I. muntere u. naive Liebhaberinnen.  
**Wanda Steinmeyer**, I. komische Alte  
**Gertrud Arnold**, I. sentimentale Liebhaberinnen  
**Lotti Wieder**, jgd. Liebhaberinnen.  
**Alwine Zenco**, II. Soubretten  
**Betti Lindemann**, II. Alte  
**Clara Fritsche**, Kammermädchen.  
Souffleuse: **Bertha v. Schiffner.**

## Preise der Plätze

Kassenpreis: Sperrsitz 1,50 Mk., 1 Platz 1 Mk., Schüler-  
billets zum 1. Platz 50 Pf., Gallerie 50 Pf., Militär ohne Charge  
30 Pf. Tagesverkaufspreis: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz  
80 Pfg.

Dutzendbillets zum beliebigen Gebrauch und für alle Vor-  
stellungen gültig: Sperrsitz à Dutzend 12 Mk., 1 Platz  
à Dutzend 7 Mk. 50 Pf sind bei der Direktion (Berliner  
Hof) zu haben.

Indem ich ein hochgeschätztes Publikum bitte, mir  
das in so hohem Masse bewiesene Wohlwollen auch für diese  
Saison zu bewahren, zeichne

Hochachtungsvoll

**Heinr. Scherbarth.**

## Rüstersieler Hof!

Sonntag, den 23. September:

# BALL.

Es ladet ergebenst ein

**M. Rastede**,  
Rüstersiel.

## Zum Winterbedarf

empfehle zu den billigsten Preisen:

pa. doppeltgef. u. gew. Kanbalkohlen

„ „ „ „ Aufkohlen

„ „ „ „ Stückkohlen

„ getrocknenen Bechencoaks

„ gestiebteten Kleincoaks

„ Anthracit - Briquets

„ „ Aufkohlen

„ für Dauerbrandöfen,

„ trocknenen Prekstarf

„ „ Brennholz.

Gesl. Bestellungen erbitte mir

baldigst.

Bemerkte noch, daß das Gewicht der

von mir gelieferten Brennmaterialien

auf einer Centesimalwaage ermittelt

wird und jeder meiner Abnehmer einen

von der Waage selbst abgestempelten

Wegschein bei der Waare empfängt.

**Wilh. Rähjen**,  
Kaiserstraße 68.

## Frische Schollen,

„ Schellfische

empfehlen

**J. Heins**,  
Kaiserstraße — Danterstraße.

## Tanz-Kränzchen

im „Hotel zur Krone“, Bant

am Freitag, den 21. d. Mt.,  
Abends 8 1/2 Uhr.

Einführung gestattet.

**H. Turrey.**

Ein kl. silberner Ring gefunden

Abzuholen Hinterstr. 6, Ost L.

## Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

## Krankheiten

aller Art gründlich geholfen.

## Syphilis, Geschlechts- und Frauenleiden

werden nach langjähriger Erfahrung

mit bestem Erfolg behandelt.

**D. Picker**, Naturheilkünstler  
Bismarckstr. 59.

## Geburts - Anzeige

Durch die glückliche Geburt einer

Tochter wurden erfreut

**J. Hirsch** und Frau,  
Mariensiel.

## Codes - Anzeige.

Gestern Morgen 5 Uhr ent-

schlieft sanft unser lieber Sohn

**Karl**

im Alter von 3 Mon. 18 Tagen.

Freunden und Bekannten zeigen

dieses trauernd an

Bant, den 20. Septbr. 1894.

**Carl Klante** u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnt-

abend Nachmittag 3 Uhr vom

Trauerhause, Anterstraße 6, aus-

statt.



### Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Katharine achtete nicht darauf und erzählte weiter: „Und mit Liebe soll sie nun auch eingerichtet werden“, hat sie gesagt, „besonders sein Arbeitszimmer besorge ich ganz allein, dafür ist mir nichts gut genug“. Und das mag sie ja wohl auch so gehalten haben,“ fügte sie, wieder in die eigene Rede verfallend, hinzu und sah sich mit einer triumphirenden und doch etwas zweifelhaften Miene in dem Gemache um, das ihren Begriffe von Schönheit allem Anschein nach nicht entsprach.

Das Zimmer war mit einer braunen Ledertapete bekleidet und mit schönen Kupferstichen nach alten niederländischen Meistern geschmückt. Außer dem in der Mitte befindlichen Zeichentisch befand sich darin noch der Schreibtisch und ein reich gefüllter dreitheiliger Bibliotheksstapel, sämmtlich Meisterstücke der modernen Kunstschreinerkunst, nach Vorbildern der deutschen Renaissance gearbeitet. Der vor dem Schreibtisch stehende Sessel, ein Lehnstuhl und die übrigen Stühle waren mit goldgeprägtem Leder überzogen und entsprachen in ihren Formen den größeren Stücken. Der Fußboden war gänzlich mit einem moosgrünen Teppich bedeckt, ein breites, niedriges Ruhebett mit einem Tigerfell davor, ganz mit einem perlschwarzen Teppich behangen. Alle Utensilien des Schreibzimmers und des umweit davon befindlichen Rauchzimmers waren aus Bronze und polirtem Kupfer und erglänzten im Strahle der Morgensonne, welche durch die hohen Spiegelscheiben des von weißen und braunen Vorhängen umrahmten Fensters fiel. Zwischen den Kupferstichen an den Wänden waren Bretter angebracht und mit Humpen, Krügen, schön geschliffenen Gläsern und dergleichen besetzt, daneben, darunter und darüber, wohl gar einen Kupferstich zum Theil verdeckend, sah man Pläne und architektonische Zeichnungen, die mit Reißnägeln an den Wänden angeheftet waren. Durch sie, wie durch den Zeichentisch in der Mitte ward dem Zimmer sein eigentliches Gepräge aufgedrückt, als die Werkstatt eines für die Bedürfnisse der Gegenwart und der nächsten Zukunft freudig schaffenden Baukünstlers.

War Paul Ebell das wirklich noch? Unwillkürlich waren seine Blicke denen der Haushälterin gefolgt, und in qualvoller Weise empfand er den Unterschied zwischen der Gegenwart und der noch gar nicht so fernem Zeit, wo diese Einrichtung gemacht worden war. Es erschien alles wie sonst, alles peinlich sauber, dafür sorgte Katharine schon, aber es fehlte jener Hauch des Traulichen und Behaglichen, den man die Seele eines Zimmers und eines Hauses nennen könnte.

Diese Seele war entflohen mit der jungen Frau, deren Photographie im eisernen Rahmen auf des Baumeisters Schreibtisch stand. Wie gebannt hing er jetzt seine Augen daran, und je länger sie auf der feinen, zierlichen Gestalt, dem reizenden Oval des Kopfes, den reinen, kindlichen Zügen weilten, desto tiefer ward der Ausdruck seines Gesichts, desto schärfer vertieften sich die Linien um den von einem kleinen Schnurrbart beschatteten, aber nicht verdeckten Mund mit den etwas vollen Lippen und den gelbweißen gesunden Zähnen, desto tiefer grub sich die Falte zwischen den starkgezeichneten dunkelblonden Augenbrauen, die sich über einem Paar hellgrauer kluger Augen wölbten.

Er war so in seine Gedanken verloren, daß er die Anwesenheit der Haushälterin vergessen zu haben schien, und diese fand es gerathen, ihn nicht daran zu erinnern. Unhörbar trat sie an den Tisch und setzte das Theegeschirr zusammen, um sich möglichst geräuschlos damit zu entfernen. Sie konnte aber doch ein leises Klirren nicht ganz vermeiden, und nun fuhr Ebell auf.

„Was haben Sie hier noch zu schaffen?“ fragte er unwirsch. „Es scheint, als wollten Sie spioniren.“ „Herr Baumeister, was fällt Ihnen ein?“ rief Katharine und hätte vor Schreck beinahe das Brett mit dem Theegerath zu Boden fallen lassen. Sie setzte es auf den Tisch zurück, um die Vertheidigungsrede, zu welcher sie sich anschickte, wirksamer mit den Bewegungen der Arme und Hände begleiten zu können, der Baumeister ließ sie aber nicht wieder zu Worte kommen. Seine Augen hatten jetzt einen finsternen, drohenden Ausdruck, die Fingerringe der starken, gebogenen Nase bebten; er deutete mit der groben, muskulösen Hand nach der Thür und stieß zwischen den zusammengepreßten Lippen den Befehl hervor: „Kein Wort weiter. Entfernen Sie sich augenblicklich aus dem Zimmer, oder Sie verlassen noch in dieser Stunde das Haus.“

„Ja, ja doch, ich gehe ja schon,“ murmelte Katharine und verließ das Zimmer, dessen Thür sie nicht eben sanft hinter sich schloß.

Ebell athmete tief auf. Der Ausbruch schien gleich einem Gewitter befreiend auf ihn eingewirkt zu haben.

„An die Arbeit!“ rief er sich laut zu. „Wenn sie mich jetzt auch nur ein Eisenring, an den geschmiedet ich mich in Kreise drehe, dünkt, nicht mehr das Noß, das ich sonst so frühlich gemummelt und zu immer klünerem Nitt angepornt habe — ich will, ich muß mich ihr wieder zuwenden.“

Er trat an den Mittelisch und begann in den darauf befindlichen Zeichnungen zu kramen, blickte aber schnell genug wieder laufend auf, als er den Ton der Hausglocke, und gleich darauf die Stimme eines Mannes vernahm, welcher im Hausflur mit der Haushälterin verhandelte.

Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die Thür seines Arbeitszimmers, und sehr eifrig trat Katharine ein, welche über der neuen wichtigen Nachricht, die sie zu überbringen hatte, die jochen erst erhaltene harte Abfertigung ganz vergessen haben mochte.

„Herr Baumeister! Herr Baumeister!“ rief sie ganz athemlos. „Da — da —“

„Aber so reden Sie doch ordentlich, was giebt es denn schon wieder?“ unterbrach er die nach Luft schnappende Frau ungeduldig.

„Da — da ist ein Polizeidiener, er sagt, Sie sollen nach dem Polizeipräsidium kommen!“

Katharine hatte den Satz noch nicht vollendet, da flog Ebell schon der Thür zu, befaß sich aber plötzlich und blieb auf halbem Wege stehen. Sein ohnehin bleiches Gesicht war jetzt ganz fahl geworden; die Lippen zitterten; die Hand krampfte sich um die Lehne eines Stuhles.

„Lassen Sie den Mann herein kommen,“ gebot er mit belegter Stimme.

Als nach Verlauf weniger Minuten der Polizei-Beamte eintrat und in höflichem Tone die Bestellung ausrichtete, Herr Baumeister Ebell mochte doch im Laufe des Vormittags, je eher, je lieber, nach dem Polizeipräsidium kommen, der Chef der vierten Abtheilung wüßte ihn zu sprechen, hatte sich Ebell doch so weit wieder gefaßt, daß er in ruhigem Ton den Befcheid geben konnte, er werde unverzüglich erscheinen.

„Sie wissen nicht, um was es sich handelt?“ konnte er sich nicht enthalten hinzuzufügen, obwohl er sich sagte, daß es ganz unsatthaft sei, eine solche Frage an einen untergeordneten Beamten, der nur als Bote zu ihm geschickt worden war, zu richten. Der Mann antwortete mit einer Miene, welche ausdrückte, sollte er wisse es wohl, müsse aber schweigen, das könne er nicht sagen.

Etwas weniger zugeknöpft war er gegen Katharine gewesen, der er in aller Eile zugerannt hatte, er glaube, man habe die Leiche der jungen Frau Ebell gefunden und sie ihrem Mörder auf der Spur. Sie zerfloß denn auch in Thränen, als der Baumeister, der mit zitternden Händen seinen Morgenanzug mit der Straßenkleidung vertauscht hatte, mit kurzem Gruß das Haus verließ, wagte aber, einkend der jochen erhaltenen Warnung, doch kein Wort weiter zu sagen.

„Wozu auch, er wird es ja zeitig genug erfahren,“ murmelte sie, während sie sich eifrig in das Arbeitszimmer ihres Herrn begab, um sich dort an das Aufräumen und Putzen zu machen. Trotz ihres aufrichtigen Kummer empfand sie doch eine gewisse Befriedigung darüber, das Feld frei zu haben und ihrem Putz- und Scheuertrieb Genüge leisten zu können.

Katharine war bei dem Ebell'schen Ehepaar in den Dienst getreten, als dieses vor ein paar Jahren kurz nach der Verheirathung nach Berlin gekommen war, und hatte bald zu beiden Gatten, besonders aber zu der jungen Frau, die landfremd und unerfahren in häuslichen Dingen sich unter ihren Schutz stellen mußte, eine große Zuneigung gefaßt. Als man später in die Villa gezogen war, und noch zwei Mägde gehalten wurden, war sie in das Amt der Beschließerin aufgetreten; seit dem Verschwinden der jungen Frau war sie aber wieder Wirthschafterin, Köchin und Hausmädchen in einer Person. Ebell beschränkte sich auf sein Arbeits- und kleines Schlafzimmer; der übrige Theil der Villa stand unbesetzt, da auch Lucy fortgezogen war. Er hatte auch das kleine Fuhrwerk und den Kutcher abgekauft, angeblich, weil ihm ein größerer Hausstand unangenehm sei, in Wahrheit aber, weil es ihm widerstrebe, die Einkünfte seiner Frau zu verzehren, während sie selbst nicht daran theilnahm.

Katharine veräumte es trotzdem nicht, jede Woche sämmtliche Räume der Villa zu säubern. Sie war zwar fest vom Tode ihrer jungen Herrin überzeugt, konnte aber infolge eines jener Widersprüche im menschlichen Herzen, denen selbst gebildete Leute als je unterthan sind, doch von dem Gedanken nicht loskommen, sie werde Frau Ebell eines Tages von ihrer Hausverwaltung Rechenschaft abzulegen haben.

### III.

„Da geht der Herr Baumeister vorüber und hat doch auch nicht einen Blick für den Bau“, sagte einer der Maurer, welche an einem der zahlreichen Bauten in der Brunswald-Kolonie beschäftigt waren, zu mehreren seiner Gefährten, mit denen er frühstückend auf Brettern und Balken beisammen saß, und wies mit der Hand nach Paul Ebell, der, aus seiner Villa kommend, gesenkten Hauptes, ohne nach rechts oder links zu sehen, die St. Hubertusallee hinunter ging.

„Wundert Dich denn das noch?“ fragte ein zweiter, während er mit dem Einlegemeßer ein Stück von der Wurst, die er zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand eingeklemmt hielt, abschnitt und es nebst einem großen Bissen Butterbrot in den Mund schob. „Er läßt sich ja kaum mehr hier sehen, wenn ihn der Maurerpolier nicht mit Gewalt herbeiholt, und der thut's nicht oft, ist froh, daß er machen kann, was er will.“

„Was soll daraus nur noch werden?“ fragte ein dritter treuerzig und rief dadurch ein lautes Gelächter bei den Umstehenden hervor.

„Nur nicht ängstlich, Steger, wir werden auch ohne ihn fertig,“ rief man ihm zu.

„Aber wie?“ meinte nun doch ein anderer und fragte sich nachdenklich hinter den Ohren. „Sagt, was Ihr wollt, ich lasse mir lieber von dem Baumeister was sagen, als von dem Polier, denn bei jenem hat alles Hand und Fuß.“ Er sah sich um, ob sein Urtheil nicht ein Ohr erreicht habe, für das es nicht bestimmt war, und fuhr dann fort: „Es war zwar ein ander Leben, als der Baumeister Tag für Tag herumliefe, die Augen überall hatte, und Keiner keine Minute vor ihm sicher war.“

„Hast recht, Schmitz! Profit!“ antwortete Steger und hielt ihm die „Weise“, das große, weite, mit schäumendem Weißbier gefüllte Glas, das er mit seinen beiden großen, schwieligen Händen kaum zu umspannen vermochte, zum Anstoßen hin, „und wenn der Bau hier fertig ist, was dann, Richter?“

„Na, dann wird ein anderer angefangen,“ antwortete der Angeredete, welcher vorher erklärt hatte, man könne ohne den Baumeister sehr gut fertig werden. „Es ist ja alles schon parzellirt und abgesteckt. Eine Sünde und Schande ist's eigentlich, daß man nun auch noch das letzte Fleckchen verliert, wo man an Sonn- und Feiertagen einen Mund voll frische Luft schöpfen konnte,“ fügte er ingrimig hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal.

Das gewaltige Werk einer direkten Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee naht seiner Vollendung; wenn nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird der Nord-Ostsee-Kanal im Laufe des nächsten Sommers eröffnet werden und damit das kaiserliche Wort: „Unser Jahrhundert steht im Zeichen des Verkehrs“, eine neue Illustration erfahren. Wenn erst die Wasser der Nord- und Ostsee sich in dem neuen, ihnen gebahnten Bette mischen, wird man sich kaum noch einen vollen Begriff machen können von der Größe der Arbeit und Ausdauer, die zur Herstellung der neuen Verbindung nöthig waren. Heute stehen noch einzelne Querdämme und sind noch nicht alle Strecken mit Wasser gefüllt, der bei Weitem größte Theil aber ist vollendet und kann mittelst Dampfers passirt werden.

Begibt man bei Brunsbüttel, so sieht man schon die gewaltigen Schleusen-Anlagen. Auf mächtigem Pfahlrost ruhend, erstrecken sich die Wälder in die hier so breit wie die See wogende Elbe. Staunend und bewundernd standen die Leute vom Bau, wie die Laien vor diesen wie von Riesenhand gefügten Mauern, vor dieser kolossalen Doppelschleuse, von deren Abmessungen man sich einen ungefähren Begriff machen wird bei der Angabe, daß ein Schleusenthorpaar ein Gewicht von unge-

fähr fünftausend Centnern darstellt. Welch ein Mauerwerk gehört dazu, um solche Lasten zu tragen und zugleich dem gewaltigen Druck des Wassers Widerstand zu leisten! Innerhalb der Schleusenmauern findet sich die mit verblüffender Einfachheit arbeitende Maschinerie zur Bewegung der Schleusenthore und zum Verholen der im Binnenhafen und in der Elbe liegenden Schiffe. Ein Einstellen des Apparates, dem in kaum armdicken Rohr die hydraulische Kraft aus dem Wasserwerk zugeführt wird, ein durch diese Kraft regulirtes geräuschloses Arbeiten der maschinellen Einrichtungen und viele Tausende von Centnern setzen sich, dem Drucke folgend, in Bewegung. Außer dem Gebäude für die hydraulischen Maschinen finden sich in der Nähe noch Häuser, die zur Zeit den Beamten der Bauleitung als Wohnung dienen und später die Betriebsbeamten aufnehmen sollen, ferner wie noch an verschiedenen anderen Punkten des Kanals Baracken, in denen für Unterkunft und Verpflegung der Arbeiter in ausgezeichneter Weise Sorge getragen ist.

Auf der Dampferfahrt von Brunsbüttel aus kann man die gewaltigen Dampfbagger arbeiten sehen, deren Aufgabe es zu einem bedeutenden Theile war, die ungefahr achtzig Millionen Kubikmeter Erdreich auszuschöpfen, die bewegt und theils zur Aufschüttung der Ufer, theils zur Aufhöhung des Terrains und zur Ausfüllung einzelner Seestrecken verwendet wurden. Die auch bei solcher Verwendung noch erlittenen enormen Erdmassen mußten auf Schienenwegen fortgeschafft werden und bedekten nun weite, eigens zu dem Zweck der Aufschüttung angekaufte Grundflächen.

Der Kanal, in der Hauptsache durch festes Erdreich führend, geht an einzelnen Strecken durch tiefes Moor und kleinere Seen; die Moorflächen boten dadurch große Schwierigkeiten, daß zunächst Sanddämme durchgeschüttet werden mußten, um feste Ufer zu bekommen.

Das Kanalprofil zeigt zweiundzwanzig Meter in der Sohle und sechsundfünfzig Meter in der Wasserlinie bei neun und ein halb Meter Tiefe; an geeigneten Stellen sind Erweiterungen des Kanalprofils geschaffen, um den Handelsschiffen beim Passiren von Kriegsschiffen die Möglichkeit des Ausweichens zu geben. Fähren, Drehbrücken und zwei feste Eisenbahnbrücken vermitteln den Verkehr zwischen den beiden Ufern.

Ein hochinteressanter Punkt der Kanalreise ist die feste Brücke bei Grünenthal — ein wahres Wunderwerk der Eisenkonstruktion, das einen um so mächtigeren Eindruck machte, als das Kanalbett, über dem sich der zierliche Bogen mit einer Spannung von hundertsechszwanzig Metern wölbt, noch nicht mit Wasser gefüllt ist. Prachtvolle Pfeiler bilden die Widerlager für das bewundernswürdige Werk deutscher Technik. Weiter führte die Eisenbahn die Teilnehmer in wenigen Minuten nach dem reizend gelegenen kleinen Badeort Albersdorf, der den Sommerfrischlern neben köstlicher Luft und prächtigem Wald auch eine Stahlquelle und dem Forscher ein riesiges Hünengrab bietet.

Die Landschaft zwischen Brunsbüttel und Albersdorf, etwas eintönig, bietet auf der größeren zweiten Kanalsstrecke wechselreiche, hübsche Bilder, die, von klarer Herbstsonne beleuchtet, noch an Reiz gewinnen. An dieser Stelle, bei dem ausgedehnten Reismoor, wo die Arbeiten auf kurzen Strecken noch in vollem Betrieb mittelst Troctenausföchtung und Dampfbaggerung sind, mußte die Dampferfahrt noch unterbrochen und eine Geldeisenbahn benützt werden. Dann ging es mit dem Dampfer auf dem Kanal weiter nach Rendsburg. Drei eiserne, durch hydraulische Kraft bewegte Drehbrücken sind bei der ehemaligen Festung angelegt.

Von Rendsburg aus ging die Fahrt durch den vom Kanal durchschnittenen Adorfer- und Schirnauersee, vorbei an dem viel höher als der neue Kanal gelegenen Bett des alten Eiderkanals und hindurch unter der noch nicht abgerüsteten Eisenbahnbrücke der Kiel-Geleisförder Bahn bei Lebensau. Auch hier ist der Kanal mit einem einzigen Bogen überbrückt, der mit einer um vier Meter größeren Spannung als die Grünenthalbrücke die höchste bisher überhaupt erreichte Spannweite von hundertsechzig Metern aufweist. Die Höhe der beiden Eisenbahnbrücken über der Wasserfläche ist dabei so bedeutend (vierundvierzig Meter), daß die größten Schiffe mit vollen Masten werden passiren können. Ein herrlich beleagertes Rittergut mit wundervollem Park und schloßartigem Herrenhause ist auf der nun folgenden Strecke vom Kanal durchquert; die Kanalkommission hat es antaufen müssen. Bei Holtzenau, wo vorläufig noch die alte Schleuse des ehemaligen Eiderkanals, die sich den neuen Verhältnissen gegenüber zwerghaft ausnimmt, vermittelt eine in in den gleichen Abmessungen wie die Brunsbütteler gehaltene Schleuse den Eingang in die Kieler Bucht. (H. Cour.)

### B e r u m i s s t e s .

—\* Breslau, 13. Sept. Zwischen den amtlichen Mittheilungen des Reichsgesundheitsamtes über den Verlauf der Cholera in Schlesien und dem thatsächlichen Stande der Epidemie besteht ein solches Mißverhältnis, daß zur Aufklärung darüber Professor Pfeiffer vom Reichsgesundheitsamte nach Oberschlesien geschickt worden ist. Die Seuche grassirt ganz erheblich stärker, als die amtlichen Berichte angeben, auch in Breslau ist ein Todesfall an asiatischer Cholera zu verzeichnen.

—\* Jena, 13. Sept. In der „Jenaischen Ztg.“ findet sich folgendes Inserat: Schützenplatz Jena. Sonntag, den 9. und Sonntag, 16. Sept., 2 große Volksfeste, verbunden mit Ausstellen, Schießen und Braten eines mächtigen braunen Bären. Derselbe ist 3 Jahre alt und wiegt 280 Pfund. Nächsten Sonntag, als dem 9. Sept., wird derselbe auf der Schützenwiese ausgestellt, um 3 Uhr und um 5 Uhr gefüttert und nach dem von dem berühmten Bärenjäger Mr. Johnson aus Grönland vor den Augen des Publikums erlegt. Sodann abgezogen, ausgeweidet, acht Tage auf Eis gelegt und Sonntag, den 16. Sept. am Spieß gebraten und portionsweise verspeist. Großes Konzert, Caroussel, Schießbude, Kinderbelustigungen zur Stelle. Die Vorkehrungen sind so getroffen, daß jede persönliche Gefahr ausgeschlossen ist.

—\* Memel, 14. Sept. Die durch Professor Dr. v. Esmarck vorgenommene Untersuchung der in dem Choleralagerth in Bommelsbitte untergebrachten Frau des Arbeiters Nols hat auch bei dieser das Vorhandensein von Cholera-bazillen ergeben. In unserer Stadt selbst ist noch kein Cholerafall vorgekommen. Im gesammten Kreise sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen; sie werden von der Bevölkerung auf das bereitwilligste ausgeführt.

—\* (Anspruchsvoll.) Bauer (zum Apotheker): „Gent'r au Seberthran?“ — Apotheker: „Gewiß.“ — „Ist er au frisch?“ — Apotheker: „Ja, moint'r denn, mer däß für en jeda Baure en Balsich mekga, wenn er emol für zehn Pfennig Leberthran will?“



# Sämmtliche Neuheiten in Tapissierwaaren

sind stets in großer Auswahl vorhanden bei

18 Bismarckstraße. **J. W. JANSSEN.** Bismarckstraße 18.  
Erstes Tapissierwaaren-Geschäft am hiesigen Plage.

**Einzigstes und grösstes Special-Geschäft**  
in  
**fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.**  
Enorme Auswahl in  
Filz- u. Seidenhüten, sowie Mützen aller Art, starke u. billige Arbeiterartikel  
empfiehlt  
**Aug. Holthaus** Neuestrasse 16.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Confirmations-Kränzchen in großartiger Ausstattung.

## Blooker's Cacao

die feinste Marke. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

**5000 Mark**  
Baugelder werden von einem sicheren Zinszahler auf gleich gesucht. Gest. Angebote zu richten unter **P P** an die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
ein freundl. unmöbl. Zimmer auf sogleich oder später.  
Kasernenstr. 4, II., rechts.

**Zu vermieten**  
zum 1. Nov. ein ger. Laden mit Wohnung worin seit Jahren mit gutem Erfolge ein Colonialwaaren-geschäft betrieben wurde.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
auf sofort verkehrshalber verschiedene Wohnungen im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 Mk.  
**F. Dräger.**

**Suche**  
auf sofort ein  
**Lehrmädchen**  
zum Handarbeitsfache.  
**J. W. Janssen.**

**Suche**  
sogleich einen kräftigen soliden Schwarzbrodbäcker.  
**H. Hinrichs,**  
Sanderstraße.

**Prüfen Sie vorurtheilslos**  
meine in Güte, Geschmack u. Aroma der feinsten Naturbutter ebenbürtige **Süßrahm-Margarine** und Sie werden mein Kunde werden. Meine Süßrahm-Margarine ist viel haltbarer wie Naturbutter und von derselben nur durch chemische Untersuchung zu unterscheiden. Preis pr. Pfd. 75 Pf. Post- u. Bahnverfracht. Emballage frei. Kostproben geg. Eins. von 20 Pf. in Marken.  
**Wilh. Bartels, Bremen (A.)**

**Müllgruben und Kessel, Abortgruben u. s. w.**  
werden billig und sauber gereinigt.  
**Harm Krüger,**  
Drummeistraße 2.

### Wichtig für jede Hausfrau

**Dr. K. E. Heine's** mit dem erspart 50 % an Waschen mit der Hand das Bleichen gänzlich **1/4 stündiges** Kochen **Heines Schnellwasch-** wird. — Die Wäsche ist **Dr. K. E. Heine's** garantiert frei von angreifenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Herrn **H. Vegemann,**  
" **H. D. Brodtschmidt,**  
Frau **M. Düser,**  
Herrn **Joh. Freese,**

Herrn **Heinr. Gade,**  
" **Ludw. Janssen,**  
" **H. P. Janssen,**  
" **W. G. Renten,**  
" **J. D. Wulf.**



**Schnellwaschseife Schiff**  
Zeit und Geld, da das oder Maschine, sowie fortfällt und durch nur mit der **Dr. K. E. Heine's** selbe vollständig ersetzt wird blendend weiß und **Schnell-Waschseife** allen die Wäsche etwa zu. In England und Amerika seit Jahren mit den größten Erfolgen eingeführt. Nur echt zu haben bei:

**Magenbeschwerden,**  
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.  
**F. Koch,** pens. Königl. Förster, Bellerjen, Kreis Hörter.

**Zeugnisshefte**  
für die **Mittel- und Volksschule** sind zu haben bei  
**Th. Süß,**  
Exped. des Wilhelmsh. Tagebl.

**Kinderwagen**  
größtes und billigstes Lager **Wilhelmshabens** bei  
**B. v. d. Ecken.**



**Gesucht**  
zum 1. Okt. ein fein möbl. ungenirtes Zimmer mit separatem Eingang. Off. unt. S. S. 109 an die Exp. d. Bl.

**„Anadino“**  
concurrentlose 6 Pf.-Cigarre, feinsten Brand, Geschmack und Aroma. Alleinverkauf für Wilhelmshaven bei  
**E. Lammers, Peterstr. 35.**

**Kinderwagen**  
Reisekörbe  
Waschkörbe  
Korb-Lehnstühle  
verstellb. Holzstühle  
in großen Massen vorrätig bei  
**Kl. Telkamp**  
Bismarckstraße 60.



**Meine Sprechstunden**  
bei Herrn **Lückener** in Bant finden von jetzt an **jeden Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags** statt.  
**Schwitters, Redaktionskeller,**  
Feddwarden.

**Im Schuhwaaren-Geschäft**  
**A. G. Janssen,**  
Marktstraße 28  
kauft man die besten und billigsten **Stiefel, Bugstiefel u. Schuhe** in allen erforderlichen Sorten. Für Reparaturen billige Preise, sowie Anfertigung nach Maass.

### Gelegenheitskauf!

Einem großen Posten  
**Normal-Unterzeuge,**  
als: Hemden, Herren- und Damen-Jacken und Weinleiber, sowie Kinder-Unterzeuge in nur guten bewährten Qualitäten, die ich  
**30 Procent**  
unter Fabrikpreis zu kaufen Gelegenheit hatte, gebe, um schnellstens damit zu räumen, mit einem Rabatt von **30 Procent** auf die regulären Verkaufspreise ab.  
**J. N. Pels, Hamb. Engros-lager**  
12 Neue Wilhelmshavenerstrasse 12.

**Fabrik-lager**  
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten, bevornt gegen Nachzahlung noch entsprechende Rabatte gebühren.  
Niederlage des berühmten Kaiserbrenners.  
**Bernh. Dirks.**



Glas-Kronen,  
Kronleuchtern,  
Hänge-Lampen,  
Ständer-Lampen,  
Tisch-Lampen,  
Wand-Lampen,  
Flur-Lampen,  
Klavier-Lampen,  
Nacht-Lampen,  
Ampeln,  
Kandalabern,  
Leuchtern,  
Gasarmen,  
sowie allen Zubehörtheilen.

**50-Pf.-Bazar**  
Bismarckstraße 21,  
vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.  
Große Auswahl in  
Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und Crystalwaaren.  
Uebersaus reichliche Auswahl in Schmucksachen etc. etc.

**Forderungen**  
an die Kantine S. W. S. „Deutschland“ sind spätestens bis 26. d. Mts. einzureichen.  
Die Kantine-Verwaltung.

**Mieths-Verträge**  
hält stets am Lager die Buchdruckerei des „Tageblattes“.